

# Der Gurliflengger

Freitag, 2. März 2001

FASNACHTSZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET

6. Jahrgang Nr. 1

## Brief aus der Heimat

Sissach, 2. März 2001

Liebes Vrenell  
vom Guggisberg

Tja, es hat sich so einiges verändert hier, seit ich Dir das letzte Mal aus dem Unterland berichtet habe. Und das nicht nur zum Guten, das sei Dir sogleich versichert. Hast Du von der Veranstaltungsreihe «UF dr Wiise» gehört? Nicht, dass Du jetzt meinst, das sei die Oberbaselbieter Antwort auf das Münchner Oktoberfest. Es war doch eher eine Art Ballermann für Arme.

Da hat doch der Schmid Andrea (das ist der, der nichts hat gegen Selbstjustiz) für einmal eine an sich gar nicht so schlechte Idee. Die Umsetzung liess doch aber eher zu wünschen übrig. Bei dem muss immer alles ruckzuck zackzack gehen. Man hätte nicht so klotzen müssen, dann wäre das Ganze etwas sympathischer rüber gekommen. Aber gewisse Leute lernen es eben nie.

Nun ist die Enterprise eben abgestürzt (Konkurs) und ein paar Firmen gucken in die Röhre. Nicht schlecht was? Etwas Angst haben wir, seit wir gehört haben, dass der wieder irgendwelche Pläne hat. Allgemein herrscht die Meinung vor: Ändi, go home!

Apropos heimgehen. Wir hoffen, dass in der Zwischenzeit alle Kühe des Seewener Bauern Heiner Hürbi (Motto: «Hürbi hat nicht alle Kühe im Stall») wieder im Stall sind, nachdem sie wochenlang beim Alpad Hans herumgeirrt waren und die Medienmeute samt «Facts» den armen Hans «fascht schissig» gemacht haben. Das Unwort Rinderwahn hat eine völlig neue Bedeutung erhalten. Den Zegli-Hans, der jetzt in Ütigen wohnt, haben die abgehauenen Rinder nicht gross gekümmert, denn er hat ja Erfahrung mit durchgebrannten Tieren (Säue). Aber es ist ja nichts mehr wie früher, darum kurvt der Hans auch nicht mehr primär mit einem BMW durch die Gegend, sondern neuerdings mit einem Smart. Sollte der Zegli-Hans auf seine alten Tage noch ein Grüner werden?

Einen Sinn für ausgefallene Sachen hat einmal mehr der Heini vo Sissech bewiesen. Seit er mit einer Stretchlimousine herumfährt, die länger ist als zwei Alphörner zusammen, ist er Tagesgespräch in der Gegend. Der Heini stellt die Kiste auch immer an die beknacktesten Orte, wo man fast darüber stolpern muss. Möglicherweise ist die lange Limou aber auch ein tiefenpsychologisches Zeichen auf einen verborgenen Sexualkomplex.

Dass der Heini nicht alle sieben Sachen im richtigen Stübchen hat, wissen wir schon lange, nur war nicht so deutlich erkennbar, dass auch auf dieser Ebene einiges im Argen liegt. Mal von den Alphörnern abgesehen... Eigentlich wäre er mit diesem Schlitten der ideale Privatschöffli von Alfred Frech, der schon immer ein grosser Elvis-Fan war.

Zwischen Sissech und Ütigen steht neuerdings ein riesiger Zuber, der aussieht wie ein futuristisches Quartier für

verirrte Ausserirdische. Gerüchte, dass das dazugehörige Förderband nur Dekoration sei, haben sich bisher nicht bestätigt. Wenn wir schon beim Fördern sind, dann kann ich Dir noch von der Förderbar vorschwärmen. Ich bin da einige Dinge losgeworden, die ich sonst dem Sperrgut hätte mitgeben müssen. Und erst noch gratis. Wer sagt denn, diese Intellektuellen hätten keine brauchbaren Ideen.

Eine Idee daneben lag wieder mal Willi Geri. Den ehemaligen Präsidenten der Fasnachtsgesellschaft FGS hat es nach Zunzgen verschlagen. Er züchtet dort auf einer Art Hazienda Chüngel. Kürzlich ist ihm aber ein soumassiges Versehen passiert, als er die Chüngel, die zum Metzgen vorgesehen waren mit jenen, die an eine Ausstellung hätten sollen, verwechselt hat. Zum Glück wurde der Irrtum noch rechtzeitig bemerkt, sonst wäre die Chüngelzüchter-Karriere von Ge-

derin doch den Naturschutzpreis 2000 von Pro Natura erhalten. Nun hat sie in Gelterkinden doch tatsächlich einen Baum pflanzen müssen und ein Diplom hat sie auch noch erhalten. Das ist dann früher oder später wohl eher auch wieder ein Fall für die Förderbar.

Die Förderbar hat in Sissach übrigens einiges ausgelöst. Der Schimmel hat doch tatsächlich irgendeinen Schröpfschnepper von seinem Vater, der scheint der letzte Messerschmied im Kanton war, dort deponiert.

Wir haben schon immer geahnt, dass der gute Tom noch etlichen alten Grümpel zuhause hat, aber einen Schröpfschnepper hätten wir nicht erwartet. Das verrückteste ist, dass der Tom in der Internet-Hitparade der besten Förderbar-Gegenstände (www.foerderbar.ch) figuriert. Da dürfte mindestens der halbe TV Sissach gleich ein paar Mal mitgestimmt haben.

Wenn wir schon in dieser Gegend sind: Klärchen Cleis hat Ende Januar ihren Second-Hand-Shop nach 24 Jahren unter dem Aufheulen ihrer Stammkundinnen dicht gemacht. Eine Institution existiert nicht mehr – und Klärchen hat sich erst mal für ein paar Wochen in die Skiferien zurückgezogen. So bleibt uns Fans von Altertümlichem in der Gegend nur noch der Nikodemus – oder die För-

derbar. Eine Blitzkarriere absolviert ein gewisser Michele im mafiösen Teil der hiesigen Beizenszene. Nachdem er sich jahrelang als Rausschmeisser und Leibwächter von Ändi dem Schmid verdingen musste, war er kürzlich ungefähr 21 1/2 Tage lang Chef des Sissacher Lindbergh Pubs. Dann war er es urplötzlich nicht mehr – ex und weg. Würde uns nicht wundern, wenn wir Michele plötzlich als Chef einer neuen Disco auf der Wiise wieder antreffen würden. Vorerst gibt er ein Gastspiel in einer neuen Bar im Cheesmeier-Haus-Keller. Während der Fasnacht mit Table-Dance, was so viel bedeutet wie halblutte Frauen und sogar (Gleichberechtigung) halblutte Männer. Salute!

Über die hiesige Beizenszene gäbe es noch einiges zu berichten, aber der Anstand gebietet mir nicht ganz alles auszubreiten. Also, bis zum nächsten Jahr.

Es grüsst Dich aus dem Unterland

Dein Traugott



ri höchstwahrscheinlich deutlich kürzer ausgefallen als jene in der FGS.

Apropos Haustiere. Du solltest mal den goldenen Guggel auf dem Sissacher Kirchturm sehen. Der strahlt wie Oskar. Das Ding wurde restauriert und dann unter Lebensgefahr wieder auf der Turmspitze angebracht. Der Schaub Schül höchstpersönlich hat die Montage auf der obersten Plattform überwacht. Chef-sache nennt man das.

Beim Namen Schaub fällt mir noch ein, dass der Schibbe doch tatsächlich unter die Beizer gegangen ist. Der hat sich gedacht, da meine Drucker sowieso immer im Tunneli rumhängen, kann ich die Kaschemme doch gleich kaufen. Clever. Nur die Gerüchte, dass die Redaktion der «Volksstimme» künftig ihre Redaktions-sitzungen am Tunneli-Stammtisch abhalten, haben sich bisher als gegenstandslos erwiesen.

Der alte und neue Star am Abfallhimmel im Baselbiet heisst übrigens Annemarie Spinnler. Hat die Gelterkin-

In der Förderbar finden wir auch ein paar rote Pumps mit denen eine gewisse Lilo Killer in ihrer Jugendzeit ein paar Baselbieter Machos um den Verstand gebracht haben soll. Abgesehen davon, dass Frau Killer dann noch nicht Frau Killer hiess, haben Worte wie Killerinstinkt und Ladykiller eine völlig neue Bedeutung erhalten.

Tja, jetzt haben wir auch in Sissach einen Fall Becker. Mit dem Unterschied, dass die beiden nicht verheiratet sind (äm-mel nitt mitenand, der Setzer), Tennis spielen tut er aber auch und nach neusten Gerüchten ist ihr neuer Lover ein Tennislehrer. Die Rede ist von der blonden Astrid und dem immer wieder überaus witzigen Tschey-Ar. Wir würden uns an dieser Stelle hüten, auf alle Trenn- und Wirrungen im High-Society-Bereich einzugehen, dafür fehlt uns schlicht der Platz. Hingegen noch ein Wort zum ehemaligen Sissacher Traumpaar. Das war noch ein Anblick, als die beiden händchenhaltend durch die Gassen geschlen-

derbar. Eine Blitzkarriere absolviert ein gewisser Michele im mafiösen Teil der hiesigen Beizenszene. Nachdem er sich jahrelang als Rausschmeisser und Leibwächter von Ändi dem Schmid verdingen musste, war er kürzlich ungefähr 21 1/2 Tage lang Chef des Sissacher Lindbergh Pubs. Dann war er es urplötzlich nicht mehr – ex und weg. Würde uns nicht wundern, wenn wir Michele plötzlich als Chef einer neuen Disco auf der Wiise wieder antreffen würden. Vorerst gibt er ein Gastspiel in einer neuen Bar im Cheesmeier-Haus-Keller. Während der Fasnacht mit Table-Dance, was so viel bedeutet wie halblutte Frauen und sogar (Gleichberechtigung) halblutte Männer. Salute!

Über die hiesige Beizenszene gäbe es noch einiges zu berichten, aber der Anstand gebietet mir nicht ganz alles auszubreiten. Also, bis zum nächsten Jahr.

Es grüsst Dich aus dem Unterland

Dein Traugott

### INHALT

#### Bombe eingeschlagen



Mitten in Sissach hat eine Bombe eingeschlagen. Wer hinter dem fiesen Anschlag steckt, weiss man noch nicht. ■ Seite 2

#### Neues aus Gelti

Fasnachts-Event in Gelterkinden: Es lockt eine Art begehrter Fasnachts-Adventskalender. ■ Seite 2

#### Spiel: Konzertreihe basteln



Der «Gurliflengger» bringt ein neues Spiel für Leute, die einmal ein paar Konzerte organisieren wollen. Doch Vorsicht: das Spiel kann süchtig machen, vor allem nach Wodka-Lemon. ■ Seite 4

#### Dökterli trifft «Ridschi»



An Eishockeyspielen kann es mitunter zu seltsamen Begegnungen kommen. Kürzlich traf Regierungsrat «Ridschi» Straumann (Bild) einen Doktor. ■ Seite 5

#### Putschversuch

In der Sissacher Umfahrungs-aushub-Pyramide ereignet sich Sonderbares. Dort haben sich Politstrategen der SP eingenistet. Sie planen einen Putsch gegen die Bürgerlichen. ■ Seite 6

Kein Friedhof  
für Kuscheltiere

## Prämienträgerin brüskiert



**Tierfriedhof-Ausschluss für Kühe  
findet Monika eine Sauerei.**

Bild Selbst Auslöser

«Jetzt schäumt's aber 13», meint Monika. «Da wird doch in Läufelfingen tatsächlich eine Ruhestätte für Tierli geplant, doch uns Zweihörnern bleibt der Zutritt verwehrt», enerviert sich die prämierte Baselbieter Kuh gegenüber dem «Gurlifengger», und findets zum Hornen.

Tatsächlich finden nur kleine Tiere wie Katzen, Hunde, Leguane und Seeigel Platz auf dem Tierfriedhof. Dass ihr dort der Zugang verwehrt wird, geht Monika partout nicht zwischen die Hörner. Das habe sicher mit diesem Rinderwahn zu tun, sinniert sie weiter. Dabei seien ja beispielsweise Hunde auch nicht über alle Zweifel erhaben. Sie habe, so Monika schnaubend, zumindest noch nie jemanden gebissen.

Mirko Melchstuhl

Kulinarisches

## Zeitungsenten und Entenbrüstchen

**Schmucker  
Treffpunkt für  
allerlei «Gastig»  
an der Bahn-  
hofstrasse:  
Das Tunneli.**

Bild GF



Beinahe unbemerkt von der Weltöffentlichkeit, entwickelt sich die Sch(t)aub - Muser J. AG Ummedruckerei Schluck + VolksSpinne zu einem gastronomischen Grosskonzern mit angehängter Schreib- und Rennveloabteilung.

Angefangen hat der gastronomische Höhenflug in den Vierziger-Jahren, als die Dynastie Sch(t)aub in einem Anfall von kulinarischem Grössenwahn das ehemalige Restaurant Eckstein aufkaufte und in so etwas Profanes wie eine Druckerei verwandelte.

Wo sich früher unbescholtene Bürger an saurer Sissercher-Beeren-Essig-Auslese labten bis es ihnen das Underlyybl in den Füdespalt zog und am geedrigen Rindsginggel die kariesbefallenen Goldzähne ausbissen, stehen heute Druckmaschinen, wo in unterschiedlicher Qualität Druckerzeugnisse auf die wehrlose Bevölkerung losgelassen werden.

Beim Lesen der manchmal doch eher suspekten schurnalistischen Höchstleistungen denkt man mit Wehmut an die Zeit zurück, als an Stelle publizistischer Vergewaltigungs-

versuche noch kräftig in Pfannen und Töpfen gefurwacht wurde.

Als nächster lukullischer Quantensprung folgte nach, mit einem Unterbruch von 60 Jahren, das monatliche Nachtcafé im KIK (Krampf im Keller). Illustre Gäste werden von noch illusteren Redaktoren über allerlei Nebensächliches befragt. Als önologische Highlights winken an der düsteren Bar aufputschende Drinks, ohne die die ganze Schose nur schwerlich zu ertragen wäre, wobei aber die eingeladenen Gäste in den allermeisten Fällen vor immer zahlreicherem Publikum ihr Bestes geben.

Als neuste Errungenschaft, zielt das überaus zierlich und niedlich anzuschauende Stürmerstübli die gastronomische Sammlung der Sch(t)aubstimme. Ist es nicht eine Pracht, das liebevoll gepflegte Schindelhaus an der Bahnhofstrasse mit seinen lieblich duftenden Hunden und dem emsigen Wirt, der aus einer Küche, nicht grösser als ein mittlerer Wandschrank, die unterschiedlichsten Leckereien zaubert?

Nachdem man sich am

leicht speckigen Eingangsvorhang vorbeigemogelt hat, und nicht über einen der ewig dösenden Hunde gestolpert ist, findet man auch schnell einen freien Platz, wo einem die Wirtin gerne ein schäumendes Bier kredenzt.

Man sollte sich auch nicht an den Zämmesetzspiel spielenden Kindern stören, man kann schliesslich mit einer guten küchentechnischen Erziehung nie zu früh beginnen, wo doch die Kocherei in der Hauptsache im Zusammensetzen der unterschiedlichsten Ingredienzen zu etwas Geniessbarem besteht.

So sind wir gespannt, was die nähere und weitere Gastrozukunft der Sch(t)aubdynastie uns SissecherInnen noch alles beschert. Sei es die Eröffnung eines Drive In (Ynefahre), damit Blüemli keinen Schritt zu viel gehen muss, oder ein Velotreffgummischluuchtrendlokal für die beiden angefressenen Gümmeler Wurz und Krösiger samt Anhang. Viel schlimmer, als die doch nicht immer leicht verdauliche schurnalistische Kost kann es ja nicht werden.

Düpfli (das zum Koche)

Noch bis am Kehraus in Gälti: begehrter  
Fasnachtskalender

## Die Loki an der Ergolzstrasse

Was ist das? Drei verdorrte Tannzweige, sieben Haarsprays und die Zahl 5 an der Scheibe? Das Adventsfenster von «Coiffeur mit Herz» am Dorfplatz 4.

Mit derlei Schmuckstücken hat der Gelterkinder Krämerverein den beschaulichen begehrten Adventskalender erfolgreich für seine kommerziellen Zwecke veranstaltet. Ganz nach dem Motto: «Wenn der Gemeinderat statt einer Weihnachtsbeleuchtung nur Strassenlampen postet, so verhunzen wir halt das Dorfbild zur Weihnachtszeit selber.»

Dass aus der Idee des begehrten Kalenders etwas zu holen wäre, zeigt hingegen z'Gälti eine unbekannte Tätertschaft mit ihrem Fasnachts-Event. Ab heute und bis zum Kehraus vom Samstag in einer Woche enthüllt sie Anekdoten aus dem bewegten Dorfleben, in dem sie jeweils am Ort des Geschehens mit einem passenden Objekt darauf hinweist. «Gurli» hat die Skandalchronik exklusiv für Sie abgeschrieben und erläutert die Hintergründe.

• Postgasse 3 – eine gelbe Boaconsrictor:

Hintergrund: Die Poststelle in Gelterkinder bleibt im Gegensatz zu jenen der umliegenden Gemeinden geöffnet. Für Ammeler, Kilchbergerinnen, Tecknauer, Böckterinnen, Zeglinger und Konsortinnen dürfte sich dennoch nicht viel ändern: Die Warteschlange vor den Schaltern reicht sowieso bis an ihren Gemeindebann.

• Schulanlage Hofmatt: ein Loch

Rechtzeitig zum Spatenstich der Dreifachhalle setzt der sportliche Niedergang des VBC (Sand im Getriebe) und der TV-Gymnastikgruppe (nicht mehr Schweizer Meister) in die Provinzialität ein. Vorgeschlagen wird die Umrüstung der Halle in einen Wartesaal für die Postkunden aus Ammel, Kilchberg, Tecknau, Böckten, Zeglingen und so weiter.

• Rössligasse 28 – ein Kunde

Im Burger-Snack des Restaurants Kreuz hat jemand eine Portion Pommes frites gekauft.

• Ergolzstrasse 3 – eine Dampfloki

Das Laubsägelihuis der Pimpin-Dynastie ist gerettet – fraglich bleibt hingegen das Schicksal des umliegenden Wildbiotops. Denn es ist doch schwer anzunehmen, dass der in die Liga der Grossgrundbesitzer aufgestiegene Nostalgiebähnler Peter Hemmigslos in seinem neuen Gärtlein seine liebsten Dampflokis ausstellt.

• Allmend: ein deutscher Schäfer

Ein Verkehrssicherheitsprojekt der Kantonspolizei macht national Furore: Ein ortskundiger Hund zeigt Schulkindern, wie sie in einem verkehrsbeunruhigten Dorf sicher über die Strasse

kommen. Wahrlich kein Kampfhund, dieser deutsche Schäfer. Umso verbissener ist man am anderen Ende der Leine.

• Rünenbergerstrasse XX – eine lange Nase

Die dreht alt Gemeindevorwarter Buserich dem Peter Hemmigslos. Denn der hätte das alte Jundtenhaus sicher gerne auch erstanden – schliesslich hat es ein Giebeldach und einen grossen Umschwung mit jeder Menge Platz für ausgediente öffentliche Verkehrsmittel. Doch die von Chief Executive Officer Buser zur Holding umstrukturierte Ortssammlung AG sorgt nun endlich dafür, dass das Cash ordentlich flowt: Die Division Pflanzenbau hat im Buuregarte eben die ersten Kartoffeln zur Reife gebracht. Mit dem Gewinn konnte die Division Bau einen brüchigen Biber-schwanzziegel restaurieren.

• Schulgasse 5a – ein Stuhl.

Es ist der einzige, der die Silvesterparty von Familie Krentels Jungmannschaft im Marabu heil überstanden hat. Die neue Marabu-Crew dankt für die Ersatzinvestition durch die Haftpflichtversicherung.

• Schweienring 14: ein virtueller Raum

«Winterdienst auf Gemeindestrassen – keine Schwarzräumung (salzen)!» Mit solchen und ähnlichen subversiven Schwarzmeldungen macht Fast-Gemeinderat Pimpin-Kari auf www.4460.ch Stimmung gegen die hiesigen Behörden. Keine Frage, hier pulsiert das virtuelle Herz des oppositionellen Gelterkinder. Es dräut die Rückkehr der Richtlinienbewegung. Obacht, Michi!

• Dorfplatz – rote Grütze im Brunnen

Noch sind sich die Genossen nicht einig, ob es an der bevorstehenden kantonalen 1. Maifeierer Bratwürste oder rote Grütze zum Zmittag geben soll. Klar ist nur eines: Es wird das erste Volksfest ohne Ruedi Schaub im OK. Aber der politisch reaktivierte grosse Klein sieht ja auch nicht schlecht aus, oder?

• Dorfplatz: eine Jasskarte

Gespannt fragt sich ganz Gelterkinder: Wer gewinnt die Vorausscheidung für den TV-Donnschtig-Jass am 2. August? Es zeichnet sich ein Duell zwischen «Big Brother» Baader und Ruedi Schön ab. Der erste kann zwar saugut mischeln, doch der andere hat trotzdem immer alle Damen auf seiner Seite.

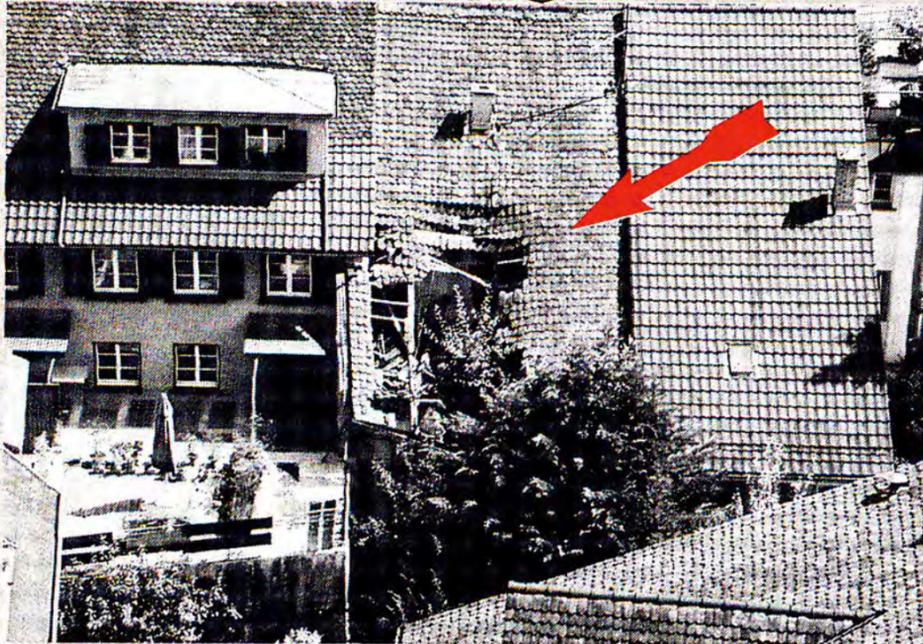
• Allmendstr. 4 – eine Kehrrichtvignette

Unser kantonales Abfall-Anni hat im engsten Kreis ihrer Getreuen zugegeben, dass sie unterdessen mehr als einen 35-Liter-Sack pro Monat mit Müll füllt. Es liege an der wachsenden Familie und nicht etwa an Roli Laubes tennistrainingsbedingtem Isostar-Konsum.

Strnzl

Panik unter der Dorfbewölkerung

## Raketeneinschlag in Sissach



Mitten in Sissach schlug kürzlich eine Rakete in einem zum Glück unbewohnten Haus ein (Pfeil). Die Rakete krachte, von einer gewaltigen Explosion begleitet, in das Dach des leerstehenden Hauses und richtete grossen Schaden an. Woher die Rakete abgefeuert wurde, ist unklar. Wie die Polizei mitteilte, könnte es sich um eine so genannte Katjuscha-Rakete sowjetischer Bauart handeln wie sie auch von Hisbollah-Milizen im Südlibanon verwendet wird. Hinter dem fieslen Anschlag könnte auch der gesuchte Terrorist Osama Bin Laden stecken. Wann das Dach des Hauses instand gestellt wird, ist noch unklar. Experten gehen davon aus, dass es noch Jahre dauern könnte. Unter der Sissacher Dorfbewölkerung brach Panik aus.

Bild GF

### BEDEUTENDE WORTE

«Hütt zobe chönnts zu Stau cho im Homburgertal, äh im Homburgertunnel, äh im Horburgertunnel»

Radiomann Anton Kohler am Regionaljournal Basel

«I ha se useghelt»

Tschey Ar, Ex-Partner

«Nämmet alli 20- bis 25-jährige Görls ine – ich bi wieder Solo»

Nochmal Tschey Ar, Selbstüberschätzer

«Wie höch ischs jetzt genau?»

Heinz Griner, Bauchef, Zunzgen

«Griffet zue, d Gmeind zahlt»

Bruno Bösiger, Sissacher Ex-Gemeindevorwarter an seinem Abschiedsapéro

«I schaff jetzt zwöi Täg pro Wuche z Zunzge»

Bruno Bösiger, Neutreuhandler, Sissach

«Jo, mir nämme die Deponie»

Kurt Schaub, Gemeindepräsident, Rothenfluh

## Verein zum Schutz vor Vogel-emissionen im Oberbaselbiet

Für die Durchsetzung unserer Anliegen sind wir auf eine breite Abstützung angewiesen. Wenn Sie auch der Ansicht sind, dass etwas gegen den zunehmenden Vogel-/innenverkehr unternommen werden soll, bitten wir Sie um Anmeldung

als MitgliedInnen  
als SympathisantInnen

BeitragInnen Fr. 30.– p. a.  
ohne Verpflichtung

Kontakt: Verein zum Schutz vor Vogel-emissionen und -emissionen im Oberbaselbiet, Hauptstrasse 22, 4496 Knilchberg (ziemlich zugezogen).

ZITATE

Bi eus wächsle d  
Beizer wie Underhose.

Lindbergh Pub, Sissach

Ich bi nitt so blond,  
wie ni usgseh.

Astrid van der Haegen, Werberin,  
Sissach

Sälber dänke chönne  
mer no sälber.

Ref. Kirchenpflege Gelterkinden

Obe an d Zyttglogge  
wird nütt wüeschters  
bout.

Hans Buser, Zyttglogger

Uf d Wiehnacht  
wünsch ich mir no vill  
neui Füüweh-Auteli.

Markus Gunzenhauser, Kommandant  
der Stützpunktfeuerwehr Sissach

Mir chönne jo nütt  
drfür, wenn die Dame  
Herrebsuech hei.

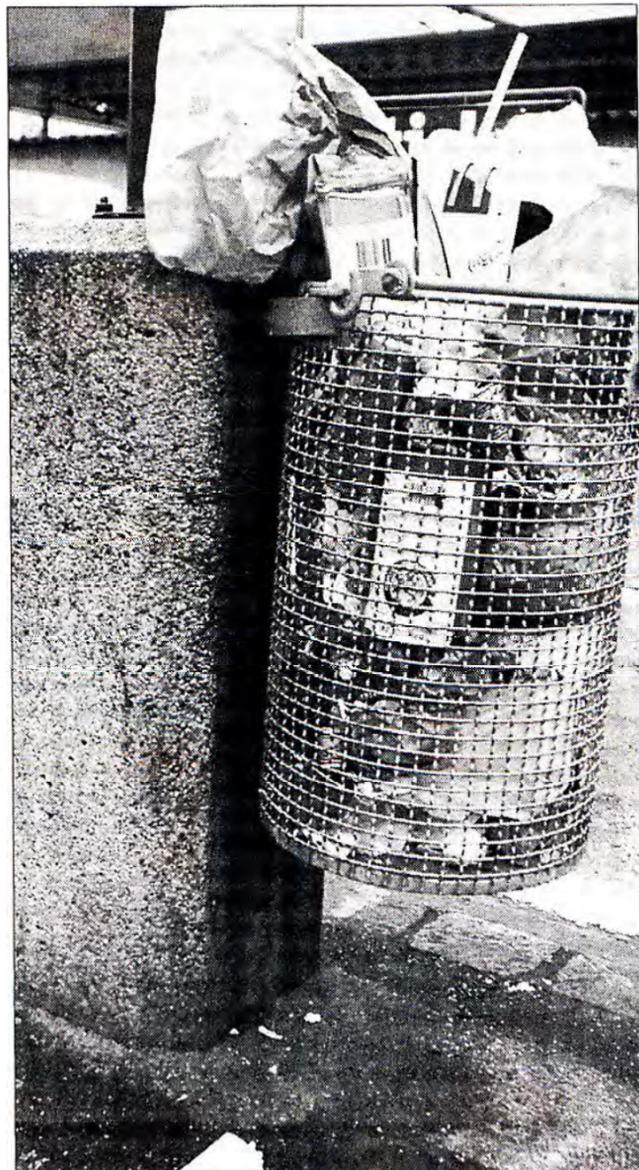
Hüttenmoser, El Burrito-Beizer

Ich chumm um fascht  
jedi Kurve.

Heini Stebler, Stretch-Limousinen-  
Fahrer

Neue Lösung für ein altes Problem

# «Mischtchübel» for President?



Eine aussterbende Spezies – rar wie Jungfrau, voll wie Kampftrinker: der «Mischtchübel». Bild Weit Winkel

gf. Sie müssen sich bei uns fühlen wie leibliche Jungfrauen. In unserer deflorierten Gesellschaft, in der alles nach Ra-

einen solchermassen hohen Stellenwert. Etwa so hoch, wie der Adrenalinpegel eines Passanten, erblickt er einmal ein Exemplar dieser vom Aussterben bedrohten Spezies.

Kein Wunder, sind die wenigen sich noch am Strassenrand, in Haltestellennähe oder in den verstecktesten Winkeln befindlichen, an irgendwelche Laternenpfähle geketteten «Chübel» immer gleich vollgestopft, überlaufen, zugewürgt. Dort, wo keine zu finden sind, lümmeln sich Pet-Fläschli, gebrauchte Kondome, Aschenbecherinhalte und sonstige Utensilien des täglichen Gebrauchs einfach so par terre herum. Sodom und Gomorrha im nun auch mathematisch angebrochenen 21. Jahrhundert oben.

Angesichts der Tatsache, dass die Allmend immer mehr zum Schweinestall degradiert wird, stellt sich die Frage: Was tun? Die Politiker, die sich ja die Aufgabe aufgebürdet haben, im öffentlichen Raum für Ordnung zu sorgen, zucken Schultern, verdrehen Augen, verwerfen Hände, beten Zahlen herunter. Fazit: Das nutzt alles nix – neue Möglichkeiten müssen erörtert werden!

Dabei muss man gar nicht weit suchen, denn die Lösung liegt, wie so oft, nah: Die classe politique – vor allem kratzwattierte, rossgebissige Herren wie der Etablierer dieser umstrittenen Expression – sollten erhalten: Mund auf, Abfall rein. Dass das klappen müsste ist durchaus plausibel, denn: Wo viel Müll raus kommt, müsste auch viel Müll reingehen!

«IM Volksstimme»

## Zeitung unter Stasi-Verdacht

Sissach/Dresden. Und wieder bahnt sich in der fasnächtlich gestimmten Region Basel ein Stasi-Skandal an, der sich gewaschen hat. Nachdem der mässig erfolgreiche Basler Theaterdirektor Michael Schindhelm («IM Manfred Weih») seine Tätigkeit für den DDR-Staatssicherheitsdienst (Stasi) eingestanden hat, sieht sich nun der «Gurlifiengger» nach Jahren des Schweigens veranlasst, sein Mutterblatt, die «Volksstimme», zu «outen».

Während Jahrzehnten war die Lokalzeitung nachweislich die erste Quelle für die Schlapphüte in der Horch- und Guckfirma der DDR, wenn es um Oberbaselbieter Belange ging. Die Abteilung «Aufklärung» in Berlin Ost bezog das Blatt über eine Tarnadresse – ein Archiv – in Dresden. Erst als der Niedergang des Sozialismus bereits zum Greifen nah war, wurde das Stasi-Abo nicht mehr erneuert. Die Kündigung erfolgte ohne Angabe von Gründen. Es darf indessen davon ausgegangen werden, dass es

sich um eine Sparmassnahme gehandelt hat.

Wie Recherchen des «Gurlifienggers» ergaben, ist die «Akte Volksstimme» bei der Guck-Behörde noch nicht gesichtet worden, was aber üblich ist. Auch bei Schindhelm hat es schliesslich Jahre gedauert. Es muss jedoch angenommen werden, dass die Berichterstattung intensiv ausgewertet worden ist. So darf es nicht weiter verwundern, wenn über so undurchsichtige wie subversive Gestalten, wie etwa das «Hutzgüri», eine Akte angelegt worden ist. Ferner könnten ganze Turnvereine registriert (und observiert) worden sein, die ihre Turnerabende einst unter das (nur hierzulande) beliebte Motto «Amerika» oder «Hollywood» gestellt haben.

Möglicherweise hatte die Stasi aber auch gar kein Interesse am Oberbaselbiet und abonnierte das Blatt aus einem ganz anderen Grund: Der Titel «Volksstimme» muss den Kommunisten wie Musik in den Ohren geklungen haben. (korrresp.)

Interessen-Gemeinschaft Momifri

## Neue Mitglieder gesucht

Wir sind eine Erfahrungsgruppe von stattlichen Erpeln (99 Prozent) und Enten, und suchen zur Erweiterung unserer Aktivitäten Aktivmitglieder, wobei uns wichtig ist, dass Enten nicht zu laut schnattern und sich strikt der Hackordnung unterwerfen. Wir treffen uns wöchentlich am Montag, Mittwoch und Freitag (falls nicht gerade am Ramsach-Weiher) zum Erfahrungsaustausch über die besten Nist- und Futterplätze, Gefahren auf Strassen und in der Landschaft, Beschneuerung der Reviere und

Pflege des Gefieders, ausprobierte Zug- und Flugrouten und vieles mehr. Der Verlauf und die Intensität unseres Beisammenseins hängt massgeblich davon ab, wer am überzeugendsten schnattern kann.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, einen Nachweis über rhetorische Kenntnisse vorlegen können und etwas zur Erweiterung unseres Horizontes beitragen möchten, melden Sie sich bitte bei Gritli vom Entenweiher, die Ihre Anmeldung wohlwollend prüfen wird.

Beizenrundgang in Sissach

# Verbrannter Hanf und Freiland-Rindli

Wir beginnen mit unserem kleinen gastronomischen Rundgang beim Sissacher Dorfeingang. Wo im Sommer noch das Wissenszelt mit einheimischen Spezialitäten wie Weisswürste, Bami Goreng und anderen lukullischen Köstlichkeiten lockte, muss der durstende und hungernde Wanderer sich noch etwas gedulden. Einem Hungerast nahe, kann er sich immerhin in einem Tankstellenshop verpflegen, die mittlerweile über ein Angebot verfügen, welches einen Einkaufsführer eines amerikanischen Supermarktes erbleichen lässt.

Sollte er Glück haben, kann er sich auch im nahen Restaurant Ebenrain («Änteweiler») ein Schöpplein genehmigen. Etwas irritiert sind wir etwas weiter oberhalb wegen einem freundlichen Herrn, der korrekt in weisser Schürze gekleidet am Gartentor steht. Da wir aber schnell feststellen, dass es sich nicht um einen Gastronomen handelt, eilen wir weiter.

Weil wir den richtigen Sonntag treffen, können wir unsere Bedürfnisse so dann im Dozenbach befriedigen. Exklusiv ist dabei nicht nur die Breite des kulinarischen Angebots,

sondern auch das Altersspektrum des zahlreich anwesenden Publikums.

Schräg gegenüber bietet das italienische Clublokal C.R.I.S nicht nur Fernsehunterhaltung (RAI), sondern auch ganz passable Espresso und eine stattliche Auswahl an köstlichen Grappe. Angesichts des Grundlärmpiegels schalten wir unser Hörgerät auf «Low» und begleichen die Rechnung. Auf der anderen Strassenseite, wo weiland Geni Bussinger die besten Zimtstengel von Westeuropa fertigte, duftet es heute verdächtig nach verbranntem Hanf und eingerollten Cannabisblättern.

Da uns das erfahrungsgemäss eher schlechter bekommen dürfte, verzichten wir auf eine Visite und stechen ins Giuseppe Verdi, wo uns Wirtin Steffi mit wohlthuender Zurückhaltung bedient. Wir geniessen eine Winzerrosti, an deren Geschmack nicht das geringste auszusetzen ist.

Etwas weiter vorne treffen wir auf den Löwen, den wir – wie die Sonne auch – sich selber überlassen. Enttäuscht registrieren wir, dass das Restaurant «Schwyzerhüüsli» (vulgo

«Stöppli») geschlossen hat. Allzu gerne hätten wir uns die fundierten politischen Kommentare und Analysen der Stammgäste angehört.

Im Sternen finden wir zwar einen Platz. Leider kommt der Patron vor lauter Jammern kaum zum Bedienen. Trotzdem ziehen wir eine kleine Pizza rein, die wie gewohnt vorzüglich mundet. In Raimondos Weinstube möchten wir gerne eine der vielen Köstlichkeiten geniessen und uns mit Raimondo über Spitzen-gastronomie unterhalten, doch leider ist auch dieses Lokal am Sonntag vor allem eines: zu!

Nichtsdetrotz queren wir die Hauptstrasse und wandern frohgelaunt ein paar Hundert Meter zurück zur Bahnhofstrasse. Im El Burrito, das uns unter dem alten Namen Terminus noch deutlich mehr Freude bereitete, können wir wegen einer gerade stattfindenden Razzia nicht einkehren. Beim Oliver Twist Pub am Bahnhof treffen wir zwar auf eine anmücheliche Gartenbeiz mit Musik, da es uns jedoch eher zu kühl erscheint, um draussen zu essen und es drinnen wieder verdächtig nach bewusstseinsweiterenden

Raucherwaren duftet, entscheiden wir uns weiterzuziehen.

Endlich beim Bahnhof angekommen genehmigen wir uns einen Tee in der Tschudy Weinstube und hoffen, dass zwischen Bestellung und Lieferung nicht gerade ein Beizerwechsel erfolgt. Gut gefallen haben uns auch die dezenten farbigen Lämplein an der Fassade, die uns an ferne Länder erinnern.

An der oberen Bahnhofstrasse angekommen stellen wir fest, dass sich ein Besuch im Turnerstübli (die Einheimischen nennen es liebevoll Tunnel) erübrigt, da geschlossen (siehe auch Seite 2).

Das Abendessen, ein in Weissig eingelegetes und gut abgehangenes Freiland-Rindsfilet, haben wir dann im Alpbad eingenommen, welches wir nach einer beschwerlichen Autofahrt beim Eindunkeln erreichen. Dass es ein Freilandrind war, konnte uns der Wirt anhand von Zeitungsberichten beweisen. Wir verköstigten dann noch einen hauseigenen Biowein, dessen Säuregrad auf ein ausserordentlich grosses Potenzial schliessen liess.

Paul Gault-Millieu

«GURLIFIENGGER»-GEWINNSPIEL

## Quizfrage: Wer kennt diesen Mann?



GF. Folgende Lösungen kommen in Frage.

- Ist es
- a: Onkel Tom.
  - b: Old Shatterhand, der sich bei seinen schwarzen Brüdern anbiedert.
  - c: Der Kaminfeger von Ouagadougou.
  - d: Michael Jackson vor seinen zahlreichen Pigment-Operationen.
  - e: Lolek und Bolek.
  - f: Norman Schwarzkopf.
  - g: Pingu.

Einsendungen bitte an das Fremdenverkehrsamt Tansania. Zu gewinnen gibt es das Buch: «Uwemba-Pillen – Vom Genuss zur Sucht».



Am Rande des Eishockeyfelds

# Zufällige Begegnungen der dritten Art

Gelegenheiten soll man nutzen. Am Rande des Spiels SC Landrat gegen den verstärkten Vorstand des EHC Zunzger-Sissach kommt es zu einer schicksalhaften Begegnung. Regierungsrat Erich Straumann trifft in der Pause auf den ZS-Präsidenten, Herrn Doktor Martin Schwab. Zwei erfolgreiche Vorsteher diskutieren ihre Probleme.

fach mal. Das fragt man sich hinterher natürlich immer.

■ Ich befürchte, wir bauen einen teuren Eispalast, um in zwei Jahren in der dritten Liga zu spielen.

Herr Präsident Martin «Doc» Schwab: Keine Angst, Ridschi, wenn du und deine Kollegen nicht genug Kohle rüberschieben, wissen wir uns schon zu helfen.

■ Ja, ja. Ihre Zunft weiss, wie man Klienten erleichtert. Das ist es, was man Arztpraxis nennt.

Viel besser, Ridschi. Wir bauen auf die Überzeugungskraft unserer CEO (Charmant, Edel, Ohnegleichen), Astrid van der Haegen. Sie wird die nötigen Geldgeber schon bei der Stange halten. Für den Wahlkampf der CVP hat sie sogar mal einen Dreierbob erfunden. Die weiss, wovon sie spricht.

■ Aha? Die Frage, woran es gelegen hat, als Ihr Team zuletzt 1:9 verlor, haben Sie noch immer nicht beantwortet.

Eine Veknüpung unglücklicher Ereignisse. Erst die Situation in der wir das 0:1 kassierten: Da spielte ZS-Captain Klar den gegnerischen Flügel so entscheidend an, dass wir im Defensiv-Bereich in eine zahlenmässige Unterzahl gerieten, - wir waren plötzlich nur noch zwei Verteidiger gegen zwei Stürmer. Im letzten Drittel war dann plötzlich jeder Treffer ein Tor ... Ich würde sagen, die Situation ist aussichtslos, aber nicht kritisch.

■ Tschuldigung, Ihre Kommentare sind wie Ihr Haarschnitt.

Langweilig?

■ Ihr habt doch jetzt bereits zwei Drittel gegen den SC Landrat gespielt, aber offenbar noch nicht viel gelernt.

Du meinst, nur die Besten sollen spielen? Wers nicht



Nicht im, sondern auf dem Elmer: Erich «Ridschi» Straumann.

bringt, bleibt auf der Bank sitzen oder bleibt gar als Jury-Mitglied - wie du - gleich neben dem Eis stehen!

■ Das macht uns so unberechenbar, keiner weiss, wann er ausgewechselt wird. Und übrigens: In meinem Fall liegt's nicht an meinen Fähigkeiten. Die wären schon da,

nur mit dem Können haperts ein wenig.

Aber sag mal, Ridschi, warum fragst du mich eigentlich das alles? Dafür ist doch unser Sportdirex, Peter Schmid, zuständig.

■ Schidd, ich habs doch gehant.

Aus der Nachbarschaft

## Zunzger Bohnyhaus wächst!

Es geht wieder obs! Nachdem der schlitzohrige Vorgänger auf den Zunzgerberg flüchtete, ist es mit der Männerherrschaft hier vorbei. Der steinige Weg war für eine präsidiale Damenwahl frei! Dass das ghüpft wie gesprungert sei, erwähnen Possimisten nur so nebenbei.

Wir können der verunsicherten Zunzger Bevölkerung versichern, dass auch das neue Bohnyhaus unaufhörlich in die Höhe wächst. Wenn man die Pläne nachmisst, genau um 30 Zentimeter. Sehr zur Freude der vereinigten Anstösser vom Velohändler über den Metzgermeister bis zum Cheval-Bleu-Betreiber.

Gewachsen ist zudem der Stolz. Denn nach nur ein paar ganz wenigen Jährchen kam die fast fehlerfreie Heimatkunde auf die Welt. Zwar mit farbigem Inhalt, Interessantem und Wissenswertem, aber mit einem Buchdeckel, der die abgetackelte hausbackene heile Zunzger Welt mit der nackten Ansicht der Autobahn arg zerstörte. Immerhin weltrekordverdächtig ist die buchhalterisch genaue korrekte Zählung aller 282 Druckfehler durch ein unfehlbares Kommissionsmitglied. Dass die Sissacher Druckfehlerteufel ihre Hände im Spiel hatten, hat da wohl etwas an sich.

Unnatürlich ungebührlich fremde Hilfe kam jedoch kürzlich auch von dort. Hilf Himmel, mit Sissacher Entwicklungshilfe wird neustens auf der Zunzger Gemeindeverwaltung ausgemistet. - Wenn ein noch nicht alter Verwalter nach nur einem Jahr ausscheidet, verwundert das Auswärtige, Insider kaum! Kaum wusste er vom Rücktritt des Sissacher Kollegen, klopfte er die Finken. Und jetzt kommt dieser und annektoert engagierten Schreiber- und Verwalterposten. Was wird das wohl kosten? Wir Zunzger gehen bösen oder noch bösigere Zeiten entgegen. So weit haben wirs gebracht. Guet Nacht!

Zum Sport, oder mit einem Schimpfwort, zum Eishockey. Dort geht der Goali namens Leo fort und hängt seine Schruben-

dämpferli an den berühmten Nagel. Der Rest ist Schweigen; denn der bleibt, und gibt den paar Zuschauern nächste Saison den Rest. Und damit sie - genauer die Zuschauer - nicht wieder im Regen stehen, wollen wir sehen, ob jetzt wirklich eine Eis-Halle aus dem Boden gestampft wird.

Auf schwarz Sechs zielen die Pistolenschützen seit dem diesjährigen 11.11.11.11. Am selbigen Schnapszahldatum weihten sie die 25-m-Anlage mit Knalleffekt ein. Die Vorgeschiede dazu gäbe auch ein heimatkundiges Buch. Ein fast Selfmade-Bau à la HUSCH-Bauführung mit angeblich «entliehenem» Material will gelernt sein. Und den vergessenen Platz für den Antriebsmotor des Scheibenzugs fand sich schliesslich doch noch vor der knalligen Einweihungsfeier.

Zur Kultur pur. Der heuer 25-jährigen Wurlitzer-Clique ging - trotz voller Halle - inzwischen ein Licht auf. Die Erleuchtung kam, als man vernahm, dass die Zuschauer am Wurlitzer-Plausch nicht nur dunkle FasNACHT sehen wollen, wie beim Basler Charivari-Fanachts-Totentanz. Guet Nacht am halber Siebeni, welch nächtlicher Firlefanz!

Ebenfalls auf 25 Jährchen kommen die Gemischten Chörlar. Ihnen ging jedoch das Licht fast aus, als sie die halbleere Mehrzweckhalle beim Jubel Anlass sahen. An der grandiosen Feier (Chapeau!) gratulierten mit Ausnahme der turnenden Vereine fast alle. Das Schützen-Duo Husch/Heiner von den Schützen überbrachte den Dank (samt Couvert) sogar singenderweise und stellte das Frauenchor-Greti in den Schatten, das dem Gemischten Chor pro Vereinsjahr einen blanken Einfränkler schenkte.

Singend präsentierten sich auch die Dorfschnuuri. Allerdings übten sie ihre Schnitzelbänke öffentlich bereits am Zunzger Wiehnachtsmärt. An der Fasnacht verkaufen sie dann Änisbrötli und singen «oh du fröhliche...»



ZS-Präsident mit langweiligem Haarschnitt: Martin Schwab.

### So läuft der Sissacher Umzug 2001 ab

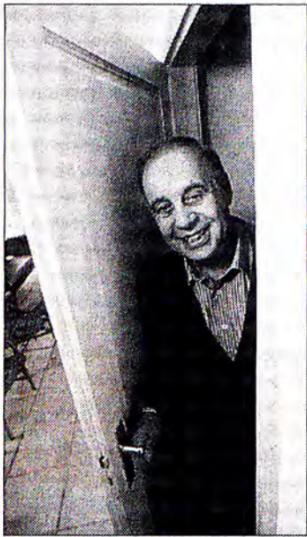
		CL = Clique, W = Wagen, G = Gugge		
1.	CL Nuggi Clique	S'Ami-Gen nimmt oberhand, au scho bald in Baselland	28. W Eine spinnt immer ?	
2.	W Millennium-Waggis	Es wird chüngelet	29. CL Gausi-Clique Charivari	
3.	W Grienmattbinggis	Bi eus wird bout	30. W Die glatte Cheibe ?	
4.	G Gugge FGS	Juhubilé	31. G Wildsäu Hellikon Gäste	
5.	W Ütiger Rueche	Förderturm	32. W Los Otschos Christoph Daum	
6.	CL Jungi Nuggi	S'Ami-Gen nimmt oberhand, au scho bald in Baselland	<b>Startort Bahnhofstrasse (Restaurant Turnerstübli)</b>	
7.	W Gigger-Waggis	Tierfriedhof Läuferfinge	1. CL Wurlitzer-Clique	Es wurschtlet jede für sich
8.	W Schickeria-Waggis	?	2. W Viertel-ab-zwölfi-Waggis	Au mir hei es Zält
9.	G Gugge-Rugger Buus	Es macht was will, aber sicher vo allem z vill	3. W Luuser Rueche	S Joggeli
10.	W Wirr-Warr-Waggis	Pottermania	4. G Windlä Furzer	10 Jahre trockene Windeln
11.	W Männerchor Liederchranz	Sängerwaggis 2001	5. W Chatanga	Mad Max
12.	GW Räblüüs/Räbeschränzer	Feldschlösschen	6. W FG Rickenbach	Öi am Huet
13.	CL Mimöööli	Meer oder weniger	7. CL Naarebaschi	Ölkrise
14.	W Wöschwiiber	?	8. W Wolfloch-Clique	Mir überboarde
15.	G Nuggi-Suuger	Mir trüibes bunt	9. G E.N. Bloosbälg	Der König und seine Narren
16.	W Bloosbälg-Waggis	Big Bloosbälg	10. W Let's-fetz-Waggis	Final EURO 2000
17.	W Golden Girls	Pig Brother	11. W HC 98	Wir essen bewusst ohne Frust
18.	CL Spootzünder	Pauseflause	12. CL/G FG Ärdwybli	G: Moorhuhn/CL: Uf dr Wiise/Ueli
19.	W Säutriiber	Dr Wahnsinn uf dr Wiise	13. W Eunuchä	Chumm, mer boue no eis
20.	G Gugge Fotzelcheibe	Spaceman	14. W Binggis	?
21.	W Chegelwaggis	Goldigi Zidde	15. GW Eibachrugger	Simpsons
22.	W Ergolz-Glungge-Waggis	Mir ruume immer noh!	16. W Weyer Änte	Baustelle
23.	G Gugge Noote Heuer	15-Joor Jubiläum	17. G/W Chirsichäuer	Die Unentschlossene
24.	W Pulverhorn	Uf dr Wiise	18. W Wischberg-Clique	Big Brother
25.	W Güllepumpi	Baby Boom	19. G Schlammsuuger	Tunnelbou
26.	G Büchelgrübler	Mir si die ächte Bücheltrolle	20. W Republikaner Glünggi	Natelboom
27.	W Schluckspächte	Zwöi in eim		

Neue Routenführung: Der Grossteil der Formationen startet normal von der Schulstrasse aus und geht auf die Runde im Dorf. Neu startet ein kleinerer Teil Cliquen, Guggen, Kleingruppen und Wagencliquen von der Bahnhofstrasse beim Restaurant Turnerstübli. Der Umzug kreuzt sich auf der Sonnenkreuzung. Wichtig für die Zuschauer: Künftig kann man auf der Sonnenkreuzung nicht mehr stehen. Dafür ist es möglich, den Umzug auch auf dem Abschnitt Sonnenkreuzung - Schulstrasse mitzuverfolgen. Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden gebeten, hinter den Abschränkungen zu bleiben und den Anweisungen der Sicherheitsdienste Folge zu leisten.

Politische Verzweiflungstat: Sozialdemokraten fusionieren mit ausserirdischer Intelligenz

# Skandal: Polit-Terminatoren-Labor im Chienberg

ET. Da tätscht es dem Rampass aber dr Nuggi use! Damit die in letzter Zeit arg gebeutelten Sozis zumindest im Baselbiet wieder politischen Aufwind bekommen, schrecken diese offenbar vor gar nichts zurück. Wäre der «Gurlifengger» den Dauergästen auf dem absteigenden Wahlkampf-Ast nicht auf die Schliche gekommen, gar Kataströfliches hätte die Politlandschaftlichkeit in ihren Grundfesten erschüttert. Nein, da gab es wahrlich kein «mir wei luege» mehr, die Enthüllung musste sofort passieren und folgt hier auf stehendem Fusse:



So sympathisch sollen die SP-Terminatoren künftig daher kommen. Im Bild Prototyp.

- Die Sissacher Umfahrung wird zwar gebaut, ist aber nur ein Vorwand für ein wohl auf der ganzen Welt noch nie da gewesenes, an Hinterlistigkeit kaum zu überbietendes Polit-Manöver.
- Die Blechpyramide, welche von nichtsehenden Optimisten schon als neues Wahrzeichen von Sissach lobgepriesen wurde, ist NICHT für die Lagerung von Gestein vorgesehen.
- Die Millionen teure Infrastruktur dient den Sozialdemokraten zu politischen Zwecken, nämlich zur absoluten Machtübernahme im Baselbiet und zum Putsch gegen die Bürgerlichen.
- Und das «Beste»: Die Roten haben in ihrer Verzweiflung und Orientierungslosigkeit mit ausserirdischen Kräften zusammengespant.

## Schlag gegen bürgerliche Kaste

Wie dem «Gurlifengger» zugespielt geheimer (aber hieb- und trittfester) Unterlagen beweisen: Während im Berginern schweigsame Italiener (ja, das gibt's!) schaufeln, wird hinter den Kulissen des künftigen Tunnels in top-sekretischen Labors mit Hochdruck an einer neuen Politikergeneration gearbeitet. Spätestens für die Wahlen 2003 soll aus den momentanen Prototypen perfektionierte Verantwortungs-, Entscheidungs-, Bürden- und Hürdennehmer geworden sein. Die zurzeit herrschende, bürgerliche Kaste soll zu Wasserträgern degradiert werden.

Die Ausserirdischen, über die wenig bekannt ist (ausser ihres Äusserlichen – siehe Bild), stellten den Sozis Material, Infrastruktur und Baupläne zur Verfügung. Die Motive der Aliens liegen derzeit noch im Dunkeln. Es ist jedoch nicht auszuschliessen, dass die gutgläubigen Sozialdemokraten durch ihre Verzweiflungstat non-chalanterweise eine Tür aufgestossen haben, die den unbekannteren Wesen später die Unterwerfung der menschlichen Rasse ermöglicht – man kennt das ja aus unzähligen Filmen!

## Unschlagbare Polit-Terminatoren

Aber zurück zu den Tatsachen: An den Fließbänder der Anlage stehen nicht etwa gewerkschaftlich engagierte Buezer-Genossen (denn die sind ja mittlerweile zur SVP abgewandert), sondern Vertreter der neueren Wählerschicht: Kader-Ehefrauen, angehende Kindergärtner, unterbeschäftigte Kulturschaffende etc.

Die neue Politikergilde – hergestellt aus synthetischen, ausserirdischen Materialien – wird vollständig durchkomponiert daher kommen: thematisch, rethorisch und sogar sympathisch unschlagbar! Wüsste die christlich-demokratische «Bethli» Schneider, Häuptlingsfrau der kantonalen bauenden Zunft, von diesem Vorhaben, würden ihr glatt das mütterliche Lachen vergehen...

## Genialer, gut durchdachter Plan

Von den Labors im Berg werden die SP-Politiker (tschuldigung: natürlich auch -innen!) per Förderband zur Blechpyramide geschafft. Dort erhalten sie – verdeckt vor den Augen der Öffentlichkeit – den letzten Anstrich. Und – hier offenbart sich die Genialität des Plans – werden per Rückförderband in den Zug gekarrt. Der transportiert sie auf direktem Weg nach Liestal oder sogar nach Bern!!!

Ist die Zugs-Komposition erst einmal mit machthungrigen sozialdemokratischen Polit-Terminatoren gefüllt und rollt ihrer Destination zu, gibt es wohl kein Aufhalten mehr: Den Wählern bleibt gar keine andere Wahl, als die neuen Sozis zu wählen, denn sie sind einfach nicht nichtwählbar. Laut den geheimen Dokumenten soll die Öffentlichkeit während der Wahlkampf-Kampagne zusätzlich durch die Medien manipuliert werden (man weiss ja: «Schurnis» sind für linke Zwecke leicht zu instrumentalisieren – sie sind alle links (aber nicht nett!) und stehen meist unter Einfluss irgendwelcher drögen Alkoholika; (löbliche Ausnahme sind die «Gurlifengger»-Macher!).

## Wer braucht dann noch Steinegger?

Aber zurück zur Sache: Das Konzept ist auch auf andere Stände übertragbar. Zum Bei-

spiel im Kanton Uri bei der dritten Gotthardröhre, was die Bestimmung einer Nachfolge Franz Steineggers auf längere Sicht gänzlich hinfällig machen würde.

Sowohl Öffentlichkeit, Behörden als auch Bürgerliche merken nichts von dem erschreckenden Vorhaben der Sozis – Tunnelblick, so weit das Auge reicht! (Der einzige verbliebene SP-Regierungsrat Peter Schmid – selbst vor Jahren zum Rethorik-Terminator umgebaut – tat das Seinige dazu und hielt den ganzen Kanton mit seinem neuen Bildungsgesetz in Atem.) Und SVPs «Baader Chäschpi» verlangte sogar noch eine dritte Bölchenröhre...

Nicht auszudenken, was geschehen wäre, hätte der «Gurlifengger» nicht aufgepasst: Der Bundesrat wäre wohl alsbald durch das Präsidium der Vereinigten Krankenversicherer ersetzt, das Schweizerkreuz wäre neu rot eingefärbt worden, ganz zu schweigen von der Aufweichung der Kleidungs Vorschriften für Parlamentarier...

Wer das Haarsträubende immer noch nicht wahrhaben will, sollte sich zwei Fragen stellen: 1. Ist es glaubwürdig, dass sich die Sozis mit einem einzigen Regierungsratssitz zufrieden geben? 2. Ist es wirklich glaubwürdig, dass für den Bau eines Tunnels eine solch ungetüme Infrastruktur nötig ist??? Eben...

Ins Auge

## Wärst du doch im Laufental geblieben...

... schöner FDP-Playboy. Mit Namen Steiner Urs. Urs wie Bär, genau, wie der im Wappen der Bärner. Statt im Bärengraben tollt er jetzt in der Liestaler Ochsen Scheune herum. Er ist nämlich BASELBIETER Landrat.

Und wenn er dort hin und wieder mal aufsteht, dann sagt er «o», wenn er eigentlich «auch» sagen möchte. Höchst selten spricht er «o» mal über das Baselbiet. Meist hört man aber nur das Wort «Laufental» aus seinem Mund. So hat er kürzlich sinnig darauf hingewiesen, dass «o» im Laufental die Poststellen geschlossen werden sollen.

Und er befürchtet, dass «o» das Laufental verkehrsmässig unter die Räder komme, wenn der Bölchentunnel saniert wird. Erst später kommt ihm in den Sinn, dass möglicherweise «o» das Oberbaselbiet betroffen sein könnte. Aber Sissach bekomme ja «o» eine Umfahrung, also solle der Kanton in Laufen «o» eine bauen für die paar Autelis, die sich nach dorthin verirren.

Dass man sich «o» im Laufental irren kann, ist menschlich. Tierisch ist dagegen, was er kürzlich im Landrat bekannte. Er sagte völlig wirt, dass er «o» als ehemaliger «Berntreuer» einer Vorlage zustimmen könne. Ja gibts denn das? Seit 1994 im Baselbieter Landrat und im Herzen immer noch ein berntreues Laufentaler Wildschwein?

Tierisch, dass ausgerechnet so ein Berner Schöseler im Baselbiet als Regierungsrat kandidieren wollte (was der Herrgott und die FDP verhindert haben). Ob sich das Pflänzchen in Bern oder in Liestal breit machen soll, kommt ihm scheinlich nicht so drauf an. In der Pflanzenwelt hat man für diese anspruchslosen Gewächse, die überall wuchern, einen Begriff. Denen sagt man «o» Opportunisten.

Skandal um Flirt mit einer Hundertjährigen

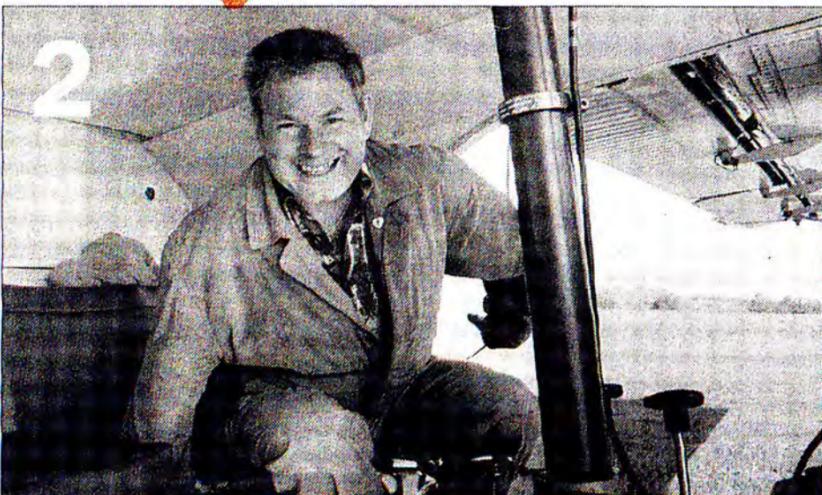
# Die Fotostory «Erich Straumann auf der Flucht»



Der Skandal begann damit, dass der Charmeur Erich Straumann es nicht lassen konnte, mit einer Hundertjährigen heftig zu flirten. Landschreiber Walter Mundschin und Weibel Rolf Gerber blicken betreten zur Seite.



Paparazzi entdecken den Baselbieter Regierungsrat in Grönland.



Nach massiver Kritik in den Medien muss Straumann mit einem Flugzeug flüchten.



Nach seiner Rückkehr muss sich Straumann öffentlich für sein Verhalten entschuldigen.

## IN UND OUT

### In Out

Laciga	Laciga
Sprunger	Sprünge
Big Brother	Bruder Klaus
Tunneli	Förderband
Stretch	Mini
Matte	Wiise
Babs	Boris
Scheiden	Leiden
WWF	WEF
Godi	Bruno
Giubiasca	Gubitoso
Girtscamp	Viagra
Laura	Rimuss
Chille-Güggel	Kampfhunde
Ballmer	Wüthrich
Thürmer Höhli	Loch Ness
Razzien	Ei Burrito
Rindli	Kälber
Halle	Dach
Biotop	Bohnyhaus
+ 30 cm	- 30 cm
Rinder	Wahn
Unbehagen	Van der Haegen
First Hand	Second Hand
Hillary	Monica



# Maskenball

mit Prämierung  
in der «alten» Turnhalle  
Hemmiken

Dienstag, 6. März 2001,  
20.00 Uhr

Freundlich laden ein:  
Damenriege Hemmiken  
und 

# Montag Maskenball Anwil

Eibachruuger Gelterkinder  
Aerdwybli-Schränzer Thürnen

Orchester **Wolkenbruch**

24.00 Uhr Maskenprämierung  
Preissumme Fr. 1'000.-

19.30 Uhr Kassaöffnung (Eintritt Fr. 12.-)  
Voll-Masken bis 21.45 Uhr freier Eintritt

Große Zelt-Bar mit DJ  
(geheizt)

**TSV Anwil**

# Treffpunkt im Jakobshof Sissach

am Sonntag, 4. März 2001,  
von 11 bis ca. 19 Uhr

Barbetrieb

Glühwein, heisse Würste,  
Käse- und Zwiebelwähen, Mehlsuppe.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und  
wünschen allen eine schöne Fasnacht.

Männerchor Liederkranz, Sissach

# SPOOT - ZÜNDER CLIQUE SISSACH



Wenn Ihr eus au wännt cho bsueche -  
und - um bym sueche nid z'fescht z'flueche  
gosch uf e Pauseplatz - Primarschuelhuus  
bim renorvierte Huus - grad hinden uss  
goohts in Chäller - 's weiss jede Mensch,  
wenn D' zwei-drey mol um d' Egge rensch

**Chäller Öffnigs-Zyte**

Sundig	durchgehend
Mändig	Schnitzelbäng
Zischdig	noch em Konzert
Mittwuch	dr ganzi obe



# Grosser Maskenball

Mit Prämierung: 1. Preis Fr. 300.-

Samstag, 3. März 2001

19.30 bis 03.00 Uhr Tanz mit  
**ENJOY**

Eintritt Fr. 14.- Masken frei

Am Sonntag ab ca. 15.00 Uhr ist die  
Fasnachts-Beiz in der Turnhalle offen!

Turnhalle **Böckten**

Grosse Narren-Bar  
mit DJ White und Spy

Eintritt ab 16 Jahren (Kontrolle)



# Fasnacht 2001 Thürnen

Sonntag, 04. März 2001

Ab 19<sup>30</sup> Uhr **Maskenball** mit Prämierung in den beiden  
Restaurants Wardeck und Rössli.

**Schnitzelbänke**

Guggen  Pfyffer

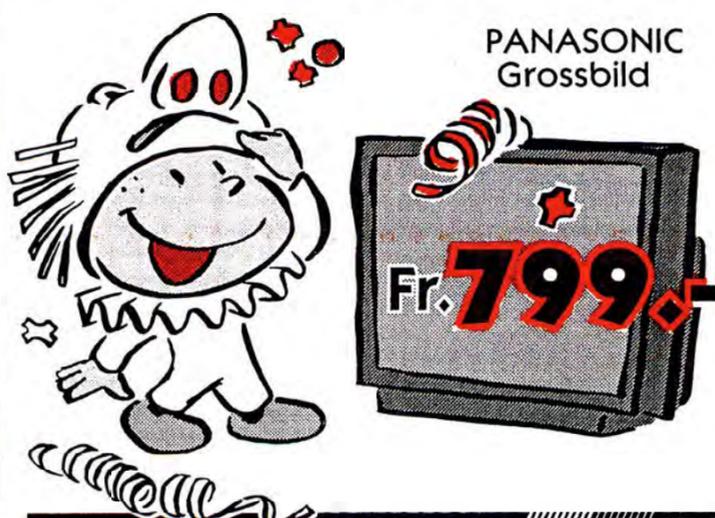
Tanz mit  
**The Red Diamonds**

Dienstag, 06. März 2001

13<sup>30</sup> Uhr Besammlung bei der Mehrzweckhalle zur  
Kinderfasnacht mit Umzug, Kindermaskenball und tollen  
Spielen.

Eintritt frei!!! Bisch drbi???

# Dr Mauri driht dr Winter us, ä neue Färnseh chunt ins Huus.



PANASONIC  
Grossbild

Fr. **799**.-

**MAURER**

MAURER RADIO TELEVISION AG www.maurerag.ch  
Gelterkinder Tel. 983 87 58, Sissach Tel. 975 87 58, Liestal Tel. 923 87 58

# MASKENBALL

Dienstag, 6. März 2001  
Mehrzweckhalle Diegten  
(Türöffnung 19.30 Uhr)

Schnitzelbänke ab 20.15 Uhr  
Maskentreiben, 1. Preis Fr. 300.-  
3 Guggenmusiken  
Festwirtschaft

Bar • HAPPY HOUR 23.00-23.30 Uhr  
Tanz mit «The Red Diamonds»

Eintritt Fr. 8.- (ab 16 Jahren)

# Carnaval do Brasil

Samstag, 10.3.2001

- Samba-Show
- Caipirinha-Bar
- DJ Soif
- 20h-3h
- Eintritt ab 18 Jahre

Reif für die Insel???

...see you im Restaurant AltaVilla Ormalingen

SCHUTZENVEREIN BUCKTEN&HOMBURGER-CONNECTION 98

# U-TURN KEHRAUSBALL

TUROFFNIG 19H (KLASS AB 18 JOHRE) ITRITT 19H BIS 21H FR. 6.- / AB 21H FR. 10.-

TANZUNTERHALTIG, MASKENBALL MIT PREMIERIG,  
SCHNITZELBÄNK, GUGGEMUSIGE, PFYFFER

**U-TURN (U-TURN) DIE ERLEBNISBAR**

GMEUSITRÖSCHTER - SAMSCHTIG

# 10. MÄRZ 01

# BUCKTEN BL



# Beizen Maskenball

Mittwoch 7. März ab 19'00 Uhr in Sissach!

Wo: Linde, Giuseppe Verdi, Tunneli, Bölchen, Tschudy Wystube.

Beim Eintreten des 1. Lokals nimmt man eine Nummer und einen abgestempelten Schein  
am Buffet entgegen. ( Es muss in allen Restaurants abgestempelt werden. )

Die Prämierung und Preisverteilung findet am Freitag 16. März um 20oo Uhr im  
Giuseppe Verdi statt, wobei wir alle Masken zu einem gemütlichen Abend einladen.

E schöni Fasnacht 2001 wüschel! d' Wirte

# STOP • Treffpunkt Oltingen Maskenball

Mittwoch, 7. März 2001

Stimmung mit dem Trio Wolkenbruch • Maskenprämierung • 2 Bars Eintritt Fr. 12.-, ab 20 Uhr, Masken Eintritt frei TV/DR

